

ROLLENBILDER FRAUEN IN DER SAMMLUNG DES MDBK

07.11.2024–11.05.2025

Heilige oder Madonna, Mutter, Muse oder Femme fatale: Frauen spielen ganz unterschiedliche Rollen in der bildenden Kunst. Als ausführende Künstlerinnen – vor allem der Vormoderne – treten sie in Museen eher selten in Erscheinung. Das MdbK als bürgerliche Gründung des 19. Jahrhunderts bildet hier keine Ausnahme. Warum ist das so? Die Ausstellung sucht nach Antworten und bietet Besuchenden die Möglichkeit, das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Rollenzuschreibung und selbständiger weiblicher Kunstpraxis auszuloten. Sie zeigt wirkmächtige Frauendarstellungen in der Kunst ebenso wie Kunst von Frauen – und dies in allen historischen Bildmedien: Malerei, Handzeichnung, Druckgrafik und Skulptur. Von den wegweisenden Meisterinnen der Renaissance und des Barock spannt sich dabei der Bogen bis zu den künstlerischen wie gesellschaftlichen Umwälzungen des frühen 20. Jahrhunderts.

Den Auftakt bildet ein facettenreiches Panorama von „Frauenrollen und Frauenbildern“ sowohl aus männlicher wie weiblicher Perspektive. Es folgt eine Bestandsaufnahme von Werken „Alter Meisterinnen“ in der Sammlung, gefolgt von einem Blick auf „Ausbildung“ und „Selbstbild“ von Künstlerinnen des 19. Jahrhunderts. Eine weitere Sektion wirft anhand vermeintlich typisch weiblicher Themen die Frage nach der Wahrnehmung sogenannter „Frauenkunst“ auf, während abschließend unterschiedliche Formen des sozialen und politischen Engagements von Künstlerinnen vorgestellt werden.

Die Werkauswahl konzentriert sich bewusst auf die historisch gewachsene Sammlung des MdbK und versteht sich auch als Impuls für zukünftige wissenschaftliche Forschung. Neben Kunstschaffenden stellt der Rundgang exemplarisch auch solche Frauen vor, die als Mäzeninnen, Sammlerinnen und Kuratorinnen einen entscheidenden Beitrag zur Geschichte des MdbK geleistet haben. Unter den vertretenen Künstlerinnen sind bekannte Namen, aber auch Persönlichkeiten, die es neu zu entdecken gilt. Aus Anlass der Ausstellung restauriert, werden zahlreiche Arbeiten zum ersten Mal öffentlich gezeigt.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch eine Förderung des Collection-in-Residence Programms der Terra Foundation for American Art mit Sitz in Chicago. Ziel des Programms ist es, durch Gegenüberstellungen mit Leihgaben der Stiftung neue Perspektiven auf die Sammlung des gastgebenden Museums zu eröffnen. Einen Akzent innerhalb des Ausstellungsparcours setzt das Selbstbildnis der amerikanischen Impressionistin Lilla Cabot Perry (1848–1933), das im Rahmen des Programms im MdbK zu Gast ist.

Erarbeitet wurde die Ausstellung in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig im Rahmen eines wissenschaftlichen Seminars mit Studierenden. Diese waren sowohl an der Entwicklung des kuratorischen Konzeptes als auch an der Erstellung der ausstellungsbegleitenden Texte maßgeblich beteiligt.

Gezeigt werden insgesamt 56 Werke von 28 Künstlerinnen und 10 Künstlern, davon 18 Gemälde, 15 Druckgrafiken, 17 Handzeichnungen und 6 Skulpturen.

PUBLIKATION

Zur Ausstellung gibt es eine Online-Broschüre mit Sektionstexten, Werkbeschreibungen und Kurzbiografien der Künstler*innen. Die Broschüre ist über die Webseite des MdbK und in der Ausstellung über einen QR-Code abrufbar.

KURATORISCHES TEAM

Kuratorinnen: Sabine Hoffmann, MdbK, und Nadja Horsch, Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig. Kuratorische Mitarbeit: Anika Fey, Madlen Franke, Chiara Gminder, Anja Hinze, Jasmin Lorenz, Alina Peter, Franz Valentin Raum, Anna Rauser, Leo Reinhardt, Paula Schmitz, Paulina Schulze, Elisabeth Scholucha, Daria Tarasenko, Hilda Zacharias.

PRESSE MATERIAL / FOTOS

<https://ldrive.lecos.de/index.php/s/4wNziCJLmzScsZc>

Passwort: MdbKRollenbilder2024

KONTAKT / INFORMATIONEN

Museum der bildenden Künste Leipzig

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 341 216 999 42

E-Mail: presse.mdbk@leipzig.de

www.mdbk.de | #MdbKLeipzig | #MdbKRollenbilder

ROLLENBILDER

FRAUEN IN DER SAMMLUNG DES MDBK

WANDTEXTE

Frauen in der Sammlung des Mdbk

Frauen spielen ganz unterschiedliche Rollen in der bildenden Kunst.

Als ausführende Künstlerinnen – vor allem der Vormoderne – treten sie in Museen eher selten in Erscheinung. Das Mdbk als bürgerliche Gründung des 19. Jahrhunderts bildet hier keine Ausnahme. Warum ist das so? Und was zeichnet eine spezifisch weibliche Kunstpraxis aus?

Als Kurator*innen-Team, bestehend aus einer Gruppe von Studierenden, einer Lehrenden der Universität Leipzig sowie einer Mitarbeiterin des Mdbk, suchen wir nach Antworten, indem wir den Blick auf die historische Museumssammlung richten.

Unter den hier vertretenen Künstlerinnen sind bekannte Namen, aber auch Persönlichkeiten, die es neu zu entdecken gilt. Vorstellen möchten wir außerdem solche Frauen, die als Mäzeninnen, Sammlerinnen und Kuratorinnen einen entscheidenden Beitrag zur Geschichte des Museums geleistet haben.

Bei der Werkauswahl haben wir uns bewusst für den Zeitraum vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert entschieden. In dieser Zeit waren Frauen in der Kunstwelt mit ganz anderen, wesentlich schwierigeren Rahmenbedingungen konfrontiert als Männer.

Ein großer Teil der hier versammelten Werke wurde lange Zeit im Magazin verwahrt, einige Arbeiten sind überhaupt zum ersten Mal öffentlich ausgestellt.

Der Rundgang beginnt mit einem Blick auf „Frauenrollen und Frauenbilder“ aus männlicher und weiblicher Perspektive. Es folgt eine Bestandsaufnahme von Werken „Alter Meisterinnen“ in der Sammlung, gefolgt von einem Blick auf „Ausbildung“ und „Selbstbild“ von Künstlerinnen des 19. Jahrhunderts. Eine weitere Sektion wirft anhand „typisch weiblicher“ Themen die Frage nach der Wahrnehmung vermeintlicher „Frauenkunst“ auf, während abschließend unterschiedliche Facetten des sozialen und politischen Engagements von Künstlerinnen vorgestellt werden.

Welche Anregungen, Impulse und kritischen Überlegungen gehen heute von den hier verkörperten Rollenbildern aus?

Frauenbilder, Frauenrollen

Von Musen, Nymphen und Amazonen bis zur Gottesmutter oder verführerischen Femme fatale – Frauen erscheinen in der Kunstgeschichte in wiederkehrenden Rollen. Geprägt durch den männlichen Blick sind diese Bilder auch ein Ausdruck patriarchaler Macht. Der nackte weibliche Körper wird häufig in Verbindung zur Natur gezeigt und erotisch aufgeladen dem (männlichen) Betrachter präsentiert.

Geformt durch Mythen, Religion und soziale Normen haben viele Frauenbilder eine lange Geschichte. Sie spiegeln stets zeittypische Vorstellungen, ob als sitzames Tugendmuster oder als sexualisiert bedrohliche Femme fatale. Doch was passiert, wenn Frauen selbst zum Pinsel greifen und die aktive Rolle der Künstlerin einnehmen? Lässt sich ein Unterschied zwischen männlichem und weiblichem Blick („male and female gaze“) erkennen?

Mutterschaft

Mutterbilder sind tief in der Kunstgeschichte verankert und spiegeln kulturelle Vorstellungen und gesellschaftliche Erwartungen an Frauen wider. Die jungfräuliche Gottesmutter Maria, Symbol der idealisierten, aufopferungsvollen und keuschen Mutter, war prägend für die westliche Kultur der Vormoderne. Doch auch jenseits dieser Heiligenfigur wird Mutterschaft in der Kunst vielfach thematisiert – als Idylle, aber auch als Herausforderung.

Darstellungen der arbeitenden Mutter oder des harmonischen Mutter-Kind-Verhältnisses greifen diese Rolle im Alltag auf. Solche Bilder prägen unser Verständnis von Mutterschaft und offenbaren, wie Künstler*innen sich mit der vielschichtigen Bedeutung dieser Rolle auseinandersetzen – zwischen Ideal, Realität und Ambivalenz.

Alte Meisterinnen

Obwohl Frauen in der Kunstliteratur seit der Spätantike Erwähnung fanden, wird die Bezeichnung „Genie“ bis heute vor allem für Männer verwendet. Der Status quo wurde durch Einschränkungen gesichert: Frauen waren aus Gilden und Akademien ausgeschlossen und damit auch vom Anatomie- und Aktstudium. An manchen Orten wurde Frauen sogar die Ölmalerei oder das Signieren ihrer Werke untersagt.

Unter diesen Umständen erhielten meist nur Töchter aus Künstlerfamilien eine künstlerische Ausbildung; viele Künstlerinnen spezialisierten sich zudem auf Nischen wie Porträt- und Stilllebenmalerei. Um kunstinteressierten Zeitgenossinnen dennoch Zugang zu Malerei- und Zeichenpraxis zu verschaffen, gründeten etablierte Künstlerinnen wie Maria Sibylla Merian und Elisabetta Sirani selbstständig Ausbildungsstätten.

Ausbildung

Auch im 19. Jahrhundert kämpften Künstlerinnen noch um einen angemessenen Platz in der Kunstwelt, welche sie vielfach strukturell benachteiligte. Der Zugang zu Kunstakademien und Aktklassen blieb in der Regel weiterhin Männern vorbehalten, während Frauen von kunstschaffenden Familienmitgliedern oder privaten Lehrer*innen ausgebildet wurden. Als Ausgleich zum versagten Akademiestudium vernetzten sich Künstlerinnen und ersannen eigene Wege für Ausbildung und Praxis.

Gegenseitiges Zeichnen und private Aktstudien dienten der Verbesserung ihrer Fertigkeiten und förderten den Austausch von Techniken und Erfahrungen. Die Netzwerke boten berufliche

Unterstützung und gegenseitige Anerkennung und halfen dabei, die Sichtbarkeit und den Einfluss von Frauen in der Kunstwelt zu vergrößern.

Selbstbild

Im Selbstporträt erforschten Künstlerinnen die eigene Identität und gestalteten aktiv ihr eigenes Selbstbild. Sie traten aus der Anonymität und bekräftigten ihren Status als Berufskünstlerinnen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild ging oft einher mit der Hinterfragung gesellschaftlicher Normen, dem Spiel mit Geschlechterklischees und der Inszenierung der eigenen Person.

Diese Ermächtigung lässt sich bei einigen Künstlerinnen auch in den Biografien wiederfinden. Ein herausragendes Beispiel ist Rosa Bonheur, die sich von der Polizei die Erlaubnis erteilen ließ, „Männerkleidung“ zu tragen, um in Schlachthäusern und auf Viehmärkten ungestört Tiere zeichnen zu können. Persönlichkeiten wie sie beweisen, dass Kunst für Frauen nicht bloßer Zeitvertreib, sondern eine ernst zu nehmende Form des Broterwerbs ist.

Frauenkunst?

In der lange männerdominierten Kunstliteratur wurden Künstlerinnen oft bestimmte Motive und Gattungen zugeordnet. Die gleichen Bildthemen wurden je nach Geschlecht der Ausführenden teilweise vollkommen unterschiedlich bewertet. Als „typisch weiblich“ galten (Kinder-)Porträts, Tier- und Pflanzendarstellungen, Grafik und das kleine Format. Allerdings sind diese vermeintlichen Vorlieben nicht – wie behauptet – im Wesen oder Können der Frauen begründet, sondern in ihren ungünstigen Arbeitsbedingungen.

Viele Künstlerinnen widmeten sich gezwungenermaßen einträglichen, im häuslichen Umfeld realisierbaren Kunstformen. Öffentliche Großaufträge blieben dagegen meist „Männersache“. Gibt es also tatsächlich typisch weibliche Kunst oder müssen wir als Betrachtende unseren Blick hinterfragen?

Kunst und Protest

Immer wieder kämpf(t)en Künstlerinnen: nicht nur um künstlerische Anerkennung, sondern auch gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeiten. Auch Käthe Kollwitz und Doris Ziegler haben in unterschiedlichen Epochen Kunst genutzt, um zentrale Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, Geschlechterrollen und Gesellschaftsstrukturen zu stellen.

Die hier gezeigten Werke setzen sich beispielsweise mit Schwangerschaftsabbrüchen, Arbeiter*innenaufständen und sexualisierter Gewalt auseinander. Themen, die nach wie vor große Aktualität haben und die nicht nur Frauen betreffen: Alle FLINTA*-Personen (FLINTA* ist eine Abkürzung für Frauen, Lesben, Intergeschlechtliche, Nicht-Binäre, Trans- und Agender-Personen) leiden weiterhin besonders stark unter mehrfachen Diskriminierungsstrukturen.

Kunst gegen das Wegsehen

Das Schaffen von Käthe Kollwitz wird durch den schonungslosen Blick auf das charakterisiert, wovor man die Augen am liebsten verschließen möchte. Das MdbK begann bereits sehr früh damit, Arbeiten der Künstlerin zu sammeln, sodass der Bestand des Hauses heute das gesamte grafische Œuvre von Kollwitz umfasst. Die Werke in diesem Raum zeigen eindrücklich ihre Fähigkeit, menschliches Leid auf eine außergewöhnliche Weise darzustellen, die bis heute berührt und politisch relevant bleibt.

Kollwitz' Bildthemen und Ausdrucksweisen stehen dem geschlechterstereotypen Schönen und Zarten geradezu antithetisch gegenüber. Inwiefern dies eine Rolle für den Erfolg der Künstlerin in der männerdominierten Kunstwelt gespielt hat, lässt sich heute wohl kaum abschließend klären.

Frau und Arbeit

Seit der Industrialisierung kämpfen Arbeiterinnen in Deutschland für bessere Arbeitsbedingungen, faire Löhne und gleiche Rechte. Die hier versammelten Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen schließen sich dem an: Kollwitz richtet den Blick auf Armut und die unfaire Behandlung von Arbeiterinnen in der Weimarer Republik, Ziegler thematisiert die Mehrfachbelastung und Benachteiligung der arbeitenden Frau in der DDR. Epochenübergreifend sind Frauen dazu angehalten, sich selbst sichtbar zu machen und aktiv gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen.

Fragen zur Reflexion der Ausstellung: Welche Gedanken, Gefühle oder Ideen hat die Ausstellung angestoßen? Wo sieht man heute noch Spuren von Diskriminierung? Was hat sich bereits gewandelt? Welche Themen wurden nicht behandelt? Welche Maßnahmen können wir gegen Diskriminierung ergreifen? Erprobt gemeinsam den geschärften Blick in den übrigen Ausstellungen des MdbK.

Frauenrechte in Deutschland

1918

Wahlrecht für Frauen

1949 (DDR) | 1977 (BRD)

Frauen dürfen sich ohne Zustimmung scheiden lassen.

1951 (DDR) | 1958 (BRD)

Frauen und Männer sind vor dem Gesetz gleichberechtigt. Art. 3, Abs. 2, „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ des BRD-Grundgesetzes wurde erst 1958 durch die Ergänzung von Ehe- und Arbeitsrechten konkretisiert.

1952 (DDR) | 1952 (BRD)

Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mutter

1958 (BRD)

Gleichberechtigungsgesetz

enthält z. B. die Erlaubnis zur Berufstätigkeit ohne Zustimmung des Mannes und das gleichberechtigte Sorgerecht für Kinder

1997

Vergewaltigung in der Ehe ist strafbar

2006

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (Antidiskriminierungsgesetz)

2017

Ehe für alle

2017

Entgelttransparenzgesetz

2024

Selbstbestimmungsgesetz

Geschlechtseintrag und Name dürfen selbstbestimmt geändert werden

ROLLENBILDER

FRAUEN IN DER SAMMLUNG DES MDBK

WERKLISTE

Jean-Auguste Barre, nach Prinzessin Marie-Christine von Orléans, Jeanne d'Arc, 1840, Weißer Marmor, 138 x 54,5 x 56 cm, MdbK

Juliane Wilhelmine Bause, Ein Tupapau, oder Begräbnisort in Otaheite; Zwei Tihhis auf der Oster-Insul in der Süd-See, 1789-91, Radierung, zwei Darstellungen auf einer Platte, 37,7 x 27,5 cm (Blatt), MdbK

Große Waldlandschaft, 1786, Pinsel in Braun und Grau, über Stift, 63,5 x 80,3 cm, MdbK

Giovan Lorenzo Bernini, Heilige Magdalena, um 1661, Rötel, schwarze Kreide, 25,3 x 13,6 cm, MdbK

Studien für die Figur der Wahrheit, um 1646, Feder in Braun, Links: 19,3 x 13,9 cm, Rechts: 15,2 x 12,7 cm, MdbK

Rosa Bonheur, Reiter im Regenschauer, 1882, Öl auf Leinwand, 89 x 130 cm, MdbK, Schenkung Bühler-Brockhaus

Dennis Miller Bunker, Der Spiegel, 1890, Öl auf Leinwand, 128 x 102,6 cm, Terra Foundation for American Art, Daniel J. Terra Collection, Chicago

Lilla Cabot Perry, Selbstbildnis, um 1889-96, Öl auf Leinwand, 81 x 65,1 cm, Terra Foundation for American Art, Daniel J. Terra Collection, Chicago

Else Cleinow, Affengruppe, um 1914, Bronze, braun und stellenweise goldfarben patiniert, 27,4 x 26,3 x 25,5 cm, MdbK

Lovis Corinth, Salome II, 1899 – 1900, Öl auf Leinwand, 127 x 147 cm, MdbK

Auguste Dörffling, Bildnis Luise Böhme (Schwester der Künstlerin), um 1840, Weiße und schwarze Kreide, 29 x 22,3 cm, MdbK

Marie Ellenrieder, Maria mit dem Jesusknaben an der Hand, 1833, Lithografie, 48,8 x 31,4 cm, MdbK

Susette Hauptmann, Bildnis Lisbeth von Sucholetolska, 1866, Kreide, 19,9 x 13,3 cm, MdbK

Ein Brautzug ("Zu Reinhardts Hochzeit"), 1860, Bleistift, farbig gehöht, 25,4 x 40,4 cm, MdbK

Lily Herrmann-Conrady, Junge Mutter, 1919, Bleistift, 30,6 x 18,6 cm, MdbK

Weiblicher Halbakt, 1918, Schwarze Kreide, 27,3 x 20,3 cm, MdbK

Martha Heydenbluth, Sitzendes kleines Mädchen, 1904, Kreide, 59,5 x 41,3 cm, MdbK

Dora Hitz, *Bildnis Eleonora Kekulé*, um 1892–1899 (?), Öl auf Leinwand, 156,6 x 108,5 cm, MdbK, Verwahrbestand

Angelika Kauffmann, *Bildnis eines jungen Mannes*, um 1780, Öl auf Leinwand, 45 x 35 cm, MdbK

Max Klinger, *Bildnis Elsa Asenijeff im Innenraum*, um 1904, Öl auf Leinwand, 200 x 109 cm, MdbK

Käthe Kollwitz, *Aufruhr*, 1899, Radierung, 36 x 41 cm, MdbK

Die Klage, 1938–1941, Bronzeguss, 27,5 x 27 x 9 cm, MdbK

Plakat der Deutschen Heimarbeit-Ausstellung, 1906, Kreide- und Pinsellithografie, 71,5 x 47,3 cm, MdbK

Plakat gegen den Paragraphen 218, 1923, Kreidelithografie, 63 x 46 cm, MdbK

Sitzender männlicher Akt, 1891, Strichätzung, Kaltnadel, 15 x 12 cm, MdbK

Stehender weiblicher Akt, 1900, Strichätzung, Kaltnadel, 17,5 x 13,5 cm, MdbK

Vergewaltigt, 1907/08, Strichätzung, Kaltnadel, Schmirgel, Reservage und Vernis mou mit Durchdruck von Stoff und Zieglerischem Umdruckpapier, 30 x 52 cm, MdbK

Anna Maria Jakobine (genannt Minna) Körner, *Mutter mit Kind und Hahn*, um 1800, Aquarell, 14,5 x 19 cm, MdbK

Margarete Loewe-Bethe, *Selbstbildnis*, um 1880, Öl auf Leinwand, 31,5 x 24 cm, MdbK

Anton Raphael Mengs, *Zwei Nymphen mit badenden Eroten*, um 1777, Öl auf Leinwand, 42,5 x 31 cm, MdbK

Maria Sibylla Merian (?), *Drei Tulpen*, um 1670–1680, Wasserfarben über Stift auf Pergament (Kalb), 34,4 x 27 cm, MdbK

Stilleben mit Früchten und Blumen, Ende 17. Jahrhundert, Röteln, weiß gehöht auf bläulichem Papier, 40,5 x 30,7 cm, MdbK

Berthe Morisot, *La Leçon de Dessin (Die Zeichenstunde)*, 1889, Kaltnadelradierung, 18 x 13 cm, MdbK

Vilma Parlaghy Brachfeld, *Bildnis Hedwig von Holstein*, 1897, Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm, MdbK

Marianne Rohland, *Selbstbildnis*, 1928, Kreide, 49 x 37,5 cm, MdbK

Salvator Rosa, *Kniende Frau mit einem Tuch in den Händen*, 1655, Feder in Braun, braun laviert, 12,8 x 9,2 cm, MdbK

Rückenansicht eines gerüsteten Soldaten im Gespräch mit einem zweiten, unter ihm stehenden, 1656/1657, Feder in Braun, 14,5 x 8,5 cm, MdbK

Rachel Ruysch, *Stilleben mit Blumen und Früchten*, 1707, Öl auf Leinwand, 99,5 x 78,8 cm, Maximilian Speck von Sternburg Stiftung im MdbK

Martha Schrag, *Arbeitslose*, 1915, Holzschnitt (Handdruck), 32,5 x 35 cm, MdbK

Die Pflegerin, 1915, Kreidelithografie (Handdruck), 30 x 24,5 cm, MdbK

Giovanni Segantini, *Frucht der Liebe*, 1889, Öl auf Leinwand, 88,5 x 57,5 cm, MdbK

Renée Sintenis, *Der Läufer Nurmi*, 1926, Bronze, 42 x 34,5 x 15,6 cm, MdbK

Junger Elefant, 1926, Bronze auf Marmorsockel, 8,6 x 14,4 x 6,1 cm, MdbK

Elisabetta Sirani, *Amor und Psyche*, um 1660, Öl auf Leinwand, 97,5 x 142 cm, MdbK

Maria Slavona, *Mädchen und Katze, trinkend*, 1895, Tempera auf Karton, 109,7 x 77,4 cm, MdbK,
Verwahrbestand

Caroline Stelzner, *Bildnis Auguste Dörffling*, um 1840 (?), Bleistift, 21,9 x 17,5 cm, MdbK

Catharina van Hemessen (Umkreis?), *Bildnis einer jungen Frau*, um 1550/1560, Öl auf Holz,
23,2 x 17,9 cm, MdbK

Elisabeth Voigt, *Der Maschinenmensch*, 1930, Holzschnitt, 35,5 x 26,5 cm, MdbK

Klage der Neun Musen, 1933, Holzschnitt, 23 x 15,5 cm, MdbK

Mutter und Kind, um 1925, Öl auf Leinwand, 87 x 51 cm, MdbK

Susanna im Bade, 1924, Holzschnitt, 28 x 21 cm, MdbK

Franz von Lenbach, *Weiblicher Halbakt*, 1897, Öl auf Leinwand, 102,2 x 84,5 cm, MdbK

Helene von Rüts, *Gretel*, 1914, Öl auf Leinwand, 70 x 56,3 cm, MdbK

Franz von Stuck, *Speerschleudernde Amazone*, 1897, Bronze auf Bronzesockel,
38,5 x 37,5 x 11,4 cm, MdbK

Doris Ziegler, *Frauen in der Spinnerei*, 1978/79, Öl und Eitempera auf Hartfaserplatte,
176,6 x 124 cm, MdbK

ROLLENBILDER FRAUEN IN DER SAMMLUNG DES MDBK CREDITS

Jean-Auguste Barre nach einem Original von Marie-Christine Prinzessin von Orléans, *Jeanne d'Arc*, 1840, Marmor, 138 x 54,5 x 56 cm, MdbK

Rosa Bonheur, *Reiter im Regenschauer*, 1882, Öl auf Leinwand, 89 x 130 cm, MdbK, Schenkung Bühler-Brockhaus

Lilla Cabot Perry, *Selbstbildnis*, um 1889-96, Öl auf Leinwand, 81 x 65,1 cm, Terra Foundation for American Art, Daniel J. Terra Collection, Chicago

Dora Hitz, *Bildnis Eleonora Kekulé*, um 1892-1899 (?), Öl auf Leinwand, 156,6 x 108,5 cm, MdbK Verwahrbestand

Angelika Kauffmann, *Bildnis eines jungen Mannes*, um 1780, Öl auf Leinwand, 45 x 35 cm, MdbK

Käthe Kollwitz, *Die Klage*, 1938-41, Bronzeguss, 27,5 x 27 x 9 cm, MdbK

Käthe Kollwitz, *Plakat der Deutschen Heimarbeit-Ausstellung*, 1906, Kreide- und Pinsellithografie, 71,5 x 47,3 cm, MdbK

Margarete Loewe-Bethe, *Selbstbildnis*, um 1880, Öl auf Leinwand, 31,5 x 24 cm, MdbK

Maria Sibylla Merian (?), *Drei Tulpen*, um 1670-1680, Wasserfarben über Stift auf Pergament, 34,4 x 27 cm, MdbK

Rachel Ruysch, *Stilleben mit Blumen und Früchten*, 1707, Öl auf Leinwand, 99,5 x 78,8 cm, Maximilian Speck von Sternburg Stiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig

Renée Sintenis, *Junger Elefant*, 1926, Bronze auf Marmorsockel, 8,6 x 14,4 x 6,1 cm, MdbK

Elisabetta Sirani, *Amor und Psyche*, um 1660, Öl auf Leinwand, 97,5 x 142 cm, MdbK

Maria Slavona, *Mädchen und Katze, trinkend*, 1895, Tempera auf Karton, 109,7 x 77,4 cm, MdbK, Verwahrbestand

Elisabeth Voigt, *Mutter und Kind*, um 1925, Öl auf Leinwand, 87 x 51 cm, MdbK

PRESSE MATERIAL / FOTOS

<https://drive.lecos.de/index.php/s/4wNziCJLmzScsZc>

Passwort: MdbKRollenbilder2024